

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	MA Journalistik und Kommunikationswissenschaft
Fachsemester:	04
Gastland:	Südafrika
Gasthochschule/-institution:	Stellenbosch University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2018

Vorbereitung und Anreise

Mit meiner Bewerbung habe ich ungefähr im Februar 2018 begonnen. Die Bewerbungsfrist war zwar erst am 31. Mai, ich würde aber trotzdem empfehlen, nicht zu spät mit dem Beschaffen aller nötigen Dokumente zu beginnen, um nicht in Stress zu geraten. Nach Hochladen der Bewerbung dauerte es rund zwei Monate bis ich die Zusage der Uni Hamburg für eine Nominierung als Austauschstudentin in Stellenbosch bekam. Daraufhin erhielt ich Anfang September dann die Zusage der Uni Stellenbosch und Mitte Oktober den „Letter of Admission“, der für die Beantragung des Visums nötig ist.

Ab dem Zeitpunkt der Zusage der Uni Stellenbosch (Anfang September) hatte ich aber schon angefangen, die weiteren Unterlagen für das Visum zusammenzutragen, da hierfür einiges zu erledigen ist. So braucht man z.B. ein Röntgenbild der Lunge (von vorne reicht, seitlich ist nicht nötig), um eine Tuberkulose-Erkrankung auszuschließen. Dazu benötigt man alle Kontoauszüge der letzten drei Monate, wobei jeder einzelne von der Bank mit einem Stempel beglaubigt werden muss. Hinzu kommt ein polizeiliches Führungszeugnis, ein Krankenversicherungsnachweis für die Zeit des Aufenthalts und so weiter. Auf der Seite der südafrikanischen Botschaft gibt es eine Liste aller nötigen Dokumente. Zur Beantragung des Visums muss man schließlich persönlich bei der südafrikanischen Botschaft in Berlin oder München erscheinen und seine Unterlagen abgeben. Da die Bearbeitung bis zu acht Wochen dauern kann und dies häufig nicht ganz reibungslos abläuft, empfehle ich auf jeden Fall sobald der Letter of Admission der Uni Stellenbosch da ist, so schnell wie möglich zur Botschaft zu fahren. Als ich im November dort war, fehlte z.B. noch ein Dokument, das auf der Liste, an der ich mich orientiert hatte, online nicht aufgelistet war und ich wurde mit samt meiner Bewerbungsmappe wieder nachhause geschickt. Zum Glück konnte ich die Unterlagen anschließend per Post nachschicken, sodass ich nicht noch einmal nach Berlin fahren musste. Ich habe aber auch von Leuten gehört, die mehrmals anreisen mussten. Trotzdem dauerte die Beantragung so natürlich länger. Die Uni Hamburg war hierbei jedoch sehr hilfsbereit, telefonierte mehrmals mit der Botschaft und unterstützte so dabei, dass ich das Visum noch rechtzeitig bekam. Letztlich kam es so bereits nach rund vier Wochen, noch vor Weihnachten.

Kostenaufstellung Visum:

Röntgenbild der Lunge: ca. 50€

Polizeiliches Führungszeugnis: 13€

Gebühren der Botschaft: 33€

Frankierter Rückumschlag DHL: ca. 11€

Hinzu kommen die Fahrtkosten nach Berlin/München

Die Flüge habe ich auch direkt nach Zusage der Uni Stellenbosch gebucht, da es ja bereits Ende Januar losgehen sollte. Ich bin mit Turkish Airlines von Hamburg über Istanbul nach Kapstadt geflogen und war sehr zufrieden. Insgesamt kosteten die Flüge mich hin und zurück rund 680 Euro, was ich absolut in Ordnung finde. Hinzu kommt bei Turkish Airlines der Vorteil, dass man bis zu 40kg Gepäck in der Economy Class mitnehmen darf, mehr als bei den meisten anderen Airlines. Bei 6 Monaten im Ausland freut man sich in jedem Fall über jedes Kilo, das man am Ende ohne Aufpreis mitnehmen darf.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich habe das Hamburgglobal Stipendium erhalten und kann wirklich jedem nur empfehlen, sich hierfür auch zu bewerben. Die Bewerbungsunterlagen sind im Prinzip die gleichen, die man auch schon für die Bewerbung ums Auslandssemester gebraucht hat, deshalb ist es sehr unkompliziert sich zu bewerben. Insgesamt habe ich für die 6 Monate 1800 Euro erhalten und zusätzlich noch einmal eine Reisekostenpauschale von 1075 Euro. Das war eine große Hilfe bei der Finanzierung des Semesters. Insgesamt ist vieles in Südafrika günstiger als in Deutschland. So lohnt es sich oft fast mehr essen zu gehen, als selbst einzukaufen. Dazu kommt man mit dem Uber zu einem sehr geringen Preis von A nach B, absolut nicht zu vergleichen mit Taxipreisen in Deutschland. In Stellenbosch selbst lohnt es sich aber auch ein Fahrrad (Matie-Bike) von der Uni für ein Semester zu leihen. Die Mieten für internationale Studenten fand ich insgesamt recht teuer, bzw. ähnlich teuer wie in Hamburg. So habe ich in einer privaten Unterkunft monatlich ca. 500 Euro für mein Zimmer gezahlt, wobei hier auch viermal pro Woche von einer Haushälterin geputzt wurde. Es kommt insgesamt immer darauf an, wie viel man in seiner Freizeit unternimmt, aber ich habe, auch durch Reisen und viele Ausflüge, monatlich ähnlich viel wie in Hamburg ausgegeben.

Für das Geld abheben vor Ort empfiehlt es sich, möglichst zu einem Automaten der „Standard Bank“ zu gehen, da hier meist keine Gebühren erhoben werden.

Unterbringung und Verpflegung

Ich habe in einer privaten Studentenunterkunft, dem „Beach House“, gewohnt und kann dies in jedem Fall weiterempfehlen. Wie bereits erwähnt, war die Miete mit rund 500 Euro monatlich nicht ganz billig, dafür hatten wir eine sehr liebe Haushälterin, die viermal pro Woche das Haus und einmal wöchentlich die Zimmer geputzt hat. Insgesamt wohnen 15 Studenten im Haus, es gibt mehrere Küchen, ein großes Wohnzimmer mit Leinwand zum Filme schauen und einen schönen Garten mit „Braai-Bereich“ und Pool, der auch von einem Gärtner und „Poolboys“ gepflegt wird. Man muss sich hier allerdings frühzeitig für ein Zimmer bewerben, da das Haus sehr beliebt und die Zimmer schnell „weg“ sind. Ich habe mich Anfang Oktober beworben, nachdem ich die Zusage der Uni Stellenbosch erhalten hatte und habe das letzte Zimmer im Haus bekommen. Manche meiner Mitbewohner hatten sich bereits Monate zuvor beworben, deshalb empfehle ich hier schnell zu sein. Die Miete musste in zwei Raten, also für jeweils drei Monate bezahlt werden. Weitere ähnliche private Häuser sind das „Bosman House“ und das „Poolhouse“ oder das „de Jordaan“, bei denen man sich ebenfalls frühzeitig bewerben sollte. In den Studentenwohnheimen der Uni, „Academia“ und „Concordia“, war die Miete mit ca. 420 Euro etwas günstiger, dafür lebt man etwas „einfacher“, aber völlig ausreichend, muss für den Haushalt dafür aber auch einiges selbst besorgen und das Internet extra zahlen. Hier wohnt man in kleineren Wohneinheiten mit einem oder mehreren Studenten zusammen. In den Wohnheimen wohnen auch viele südafrikanische Studenten, was ich auch toll finde.

Die Verpflegung an der Uni und auch sonst ist in Stellenbosch sehr gut. Im „Neelsie’s“, einer Art Mensa/Zentrum/Treffpunkt für Studenten mitten auf dem Campus, gibt es günstige Essensmöglichkeiten, einen kleinen Supermarkt, Cafés, Copyshops, das örtliche Kino (Pulp) und vieles mehr. Aber auch in der direkten Umgebung der Uni kann man günstig essen gehen oder Kaffee trinken. Hier kann ich z.B. das „Meraki“, „Taste Bud“, „Nuri Sushi“ oder den „Food Lovers Market“ in der Eikestad Mall empfehlen. Wie bereits erwähnt, ist es oft günstiger essen zu gehen, als selbst einzukaufen, da die Lebensmittelpreise teilweise ähnlich teuer wie in Deutschland sind.

Gasthochschule/ Gastinstitution und Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)

Die Uni Stellenbosch an sich und auch die Kurse, die ich belegt habe, haben mir sehr gut gefallen. Ich musste nur noch den freien Wahlbereich abdecken, weshalb ich meine Kurse recht frei wählen konnte und keine Kurse aus dem Bereich Journalistik und Kommunikationswissenschaft belegen

musste. Insgesamt hat man als internationaler Student die Wahl zwischen GEP- und Mainstream-Kursen. Die GEP-Kurse sind ausschließlich für internationale Studenten und beschäftigen sich häufig mit Themen rund um Südafrika. In den Mainstream-Kursen studiert man gemeinsam mit südafrikanischen Studenten. Ich habe die zwei GEP-Kurse „Digital Photography“ und „Afrikaans for Beginners“ sowie den Mainstream-Kurs „Visual Arts Cultures of the 19th and 20th Century“ belegt und kann alle drei sehr empfehlen. Im Fotografiekurs haben wir unheimlich viele Ausflüge rund um Stellenbosch und Kapstadt gemacht und auch eine Wochenendreise an die Südküste, wo wir fotografiert und viel vom Land gesehen haben. Der richtige Umgang mit einer Spiegelreflex- oder anderen Art von Digitalkamera ist natürlich auch im Bereich Journalismus nicht verkehrt und so konnte ich hier fachlich einiges hilfreiches lernen. Auch der Professor ist super nett. Wenn man eine eigene Kamera besitzt, ist es auf jeden Fall von Vorteil, diese mitzubringen. Zwar kann man auch vor Ort eine Kamera ausleihen, was aber für das Semester rund 70 Euro Leihgebühr kostet, von denen man nichts zurückbekommt. Da ich vor Abreise meine Kamera nicht finden konnte, habe ich mir meine z.B. von meiner Mutter mitbringen lassen, konnte dann aber trotzdem die Gebühr nicht zurückbekommen, da schon zu viel Zeit vergangen war. Trotzdem empfehle ich diesen Kurs in jedem Fall weiter. Am Ende veranstalten die Studenten auch eine Ausstellung in der Uni mit ihren Lieblingsbildern und die oder der Beste bekommt einen Preis. Das war noch einmal eine richtig schöne Veranstaltung zum Abschluss des Kurses, die auch von vielen Studenten besucht wurde, die nicht im Kurs waren. Der Afrikaans-Kurs zielt darauf ab, das Sprachniveau A1 zu erreichen und hat ebenfalls sehr viel Spaß gemacht, vor allem, weil die Professorin sehr engagiert und freundlich war. Den Mainstream-Kurs zu „Visual Arts Cultures“ habe ich als recht anspruchsvoll erlebt, aber auch unheimlich interessant und lehrreich. Die Vorlesungen und Tutorien in Stellenbosch dauern nur 50 Minuten, wobei diese dann aber auch voll genutzt werden und ein hohes Input bieten. Das Niveau würde ich dabei als hoch bezeichnen, man lernt wirklich viel. Das Semester ist insgesamt in zwei Terms unterteilt. Dazwischen hat man 10 Tage Pause (Recess). In der Zeit haben viele internationale Studenten, inklusive mir, die Zeit genutzt um zu reisen, oft auch mit Familie, Partnern oder Freunden, die in der Zeit zu Besuch waren. So bin ich im Recess mit meinem Vater die Garden Route entlang gereist, was auch viele andere gemacht haben und ich absolut weiterempfehlen kann.

Zusätzlich zu meinen Kursen an der Uni habe ich noch an einem Projekt des Community Engagement teilgenommen. Dafür bin ich gemeinsam mit anderen internationalen Studenten einmal wöchentlich an die Vlotenburg Primary School in der Nähe von Stellenbosch gefahren, um dort für eine Stunde Schüler zu unterrichten, wofür man am Ende des Semesters ein Zertifikat bekommt. Im Vorhinein muss man angeben in welcher Klassenstufe man am liebsten arbeiten möchte und wird dann dementsprechend in kleinen Gruppen einer Klasse zugeteilt. Ich habe in der Vorschule gearbeitet, die aus zwei Klassen bestand. Weil die Vorschulkinder in der Zeit, in der wir da waren, meist eh draußen waren, haben wir die beiden Klassen zusammengelegt und als ein großes Team an Studenten (um die 8) mit den Kindern zusammengearbeitet. Die Arbeit hat insgesamt Spaß gemacht, war jedoch auch oft etwas chaotisch, was aber vor allem auch daran lag, dass wir mit den Kindern fast immer rausgehen mussten und nicht im Klassenraum arbeiten konnten. So war es oft schwierig unsere vorbereiteten Aktivitäten wirklich umzusetzen. In anderen Klassen, die im Klassenraum arbeiten konnten und wo die Kinder auch etwas älter waren, lief es zwar auch manchmal etwas chaotisch ab, aber insgesamt wohl organisierter, sodass andere Studenten ihre Pläne leichter umsetzen konnten. Insgesamt fand ich es aber eine sehr gute Erfahrung und bin froh, das Projekt mitgemacht zu haben. Für ein Semester in Stellenbosch studieren zu dürfen ist so ein tolles Privileg und ich finde, dass man deshalb auch durch eine solche Tätigkeit dem Land einen kleinen Beitrag zurückgeben kann, da es in Südafrika ja nach wie vor teilweise extreme Armut und soziale Ungerechtigkeit gibt.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Als Austauschstudent in Stellenbosch wird es auf jeden Fall selten langweilig. Die Uni selbst bietet mit der studentischen Organisation ISOS (International Student Organization Stellenbosch) ein vielseitiges Freizeitprogramm für internationale Studenten. Über das ganze Semester werden zahlreiche Ausflüge und Veranstaltungen angeboten, auf denen man die Gegend und auch die anderen internationalen Studenten besser kennenlernen kann. So habe ich z.B. eine Wanderung auf den Lion's Head in Kapstadt, eine Tour mit der Winetram, nach Robben Island, in ein Township von Kapstadt, aufs Cheese Festival und vieles mehr mitgemacht. Anfangs muss man eine kleine Mitgliedschaftsgebühr und pro Ausflug nochmal einen Betrag zur Teilnahme zahlen, was aber vergleichsweise günstig ist, da der Transport z.B. nach Kapstadt, immer inklusive ist. Auf den Ausflügen sind auch immer südafrikanische Studenten dabei, die das Ganze organisieren, so kommt man auch mit ihnen in Kontakt. Um generell auch andere einheimische Studenten kennenzulernen, empfehle ich dazu die Teilnahme am sogenannten „Matie Buddy-Programm“ der Uni. Dabei bekommt man schon im Vorfeld einen Studenten aus Stellenbosch zugewiesen, der einem nach der Ankunft alles zeigen kann. So sind in meinem Semester auch viele Freundschaften entstanden.

Zur Freizeitgestaltung bietet die Uni Stellenbosch auch zahlreiche „Societies“ an, die echt Spaß machen! Ich war z.B. Mitglied der Wine-, Film-, Hiking- und Surfsociety und kann alle weiterempfehlen. Die Mitgliedschaft kostet jeweils ebenfalls einen kleinen Betrag, aber ist auch wieder vergleichsweise günstig. Insgesamt muss man für die Mitgliedschaften aber gar nichts bis kaum etwas selbst bezahlen, weil von den Studiengebühren, welche die Uni Hamburg an die Uni Stellenbosch bezahlt, immer noch ein Betrag übrig bleibt, den man für Societies oder auch eine Mitgliedschaft im studentischen Fitnessstudio (Maties Gym) ausgeben kann. Für die Wine Society zahlt man bspw. pro Semester 450 Rand (ca. 27 Euro), dafür kann man jedoch jede Woche an zwei Wine Tastings teilnehmen, die wirklich Spaß machen und wo man auch gut südafrikanische Studenten kennenlernen kann. Man muss aber natürlich nicht an jedem Tasting teilnehmen. Es ist jedoch eine gute Möglichkeit die tolle Weinkultur des Landes besser kennenzulernen - rund um Stellenbosch gibt es nämlich über 200 Weingüter.

Eine beliebte Freizeitaktivität sind deshalb, auch außerhalb der Society, Wine Tastings auf den vielen Estates in der Umgebung. An einem sonnigen Tag (wenn man im Sommersemester in Südafrika ist, gibt es sehr viele davon), findet sich schnell eine Gruppe Studenten zusammen und man fährt einfach spontan mit dem Uber los, um zusammen ein paar Gläschen in der Sonne mit Ausblick auf die wunderschöne bergige Landschaft der Gegend, zu genießen. Da die Tastings recht günstig sind (auf dem Estate „Kleine Zalze“ bekommt man z.B. eines der günstigsten für 25 Rand (ca. 1,50 Euro) für 5 Weine) und die Fahrt mit dem Uber auch nicht viel kostet, kann man sich solche Ausflüge als Student auch gut leisten.

Auch großen Spaß machen Besuche von Rugby-Spielen im Danie Craven Stadium in Stellenbosch. Die Stellenbosch University hat mit ihren „Maties“ ein super Uni-Team und jedes Jahr findet der sogenannte „Varsity Cup“ in der Stadt statt, an dem die besten Rugby-Universitäten des Landes teilnehmen. Rugby ist in Südafrika extrem beliebt und die Spiele werden von Studierenden aus ganz Stellenbosch besucht. Im Stadion ist immer super Stimmung und auch wenn man (so wie ich) vorher nichts von Rugby versteht, bringen die Spiele richtig Spaß und es lohnt sich aus meiner Sicht in jedem Fall sich ein Season-Ticket (ab 400R) zu kaufen und jedes der vier Spiele zu besuchen (wenn die Maties ins Finale kommen und das Spiel im Danie Craven Stadion stattfindet, sogar fünf Spiele). Als ich in Stellenbosch war, haben die Maties den Cup sogar gewonnen, was natürlich nochmal ein besonderes Highlight war.

Sonst bieten sich natürlich auch Ausflüge ins ca. 50km entfernte Kapstadt an, um Museen, Festivals und Konzerte zu besuchen, shoppen, wandern oder auszugehen uvm.. . In Stellenbosch selbst gibt es aber auch einige Bars und ein paar Clubs, wo man als Student günstig und gut etwas trinken oder ausgehen kann. Da die Stadt recht klein ist und sehr viele Studenten beherbergt, trifft man beim Ausgehen auch eigentlich immer irgendwen, den man kennt. Es ist eine sehr familiäre Atmosphäre, die mir gut gefallen hat. Trotzdem muss man natürlich beim Ausgehen abends oder auch generell aufgrund der Sicherheitslage im Land schon etwas aufpassen und auf einige Dinge achten. Sobald es dunkel ist, sollte man z.B. das Haus auf keinen Fall mehr alleine verlassen bzw. alleine durch die Stadt laufen. Stattdessen empfiehlt es sich lieber ein Uber zu bestellen, auch für kurze Strecken. Wenn man abends unterwegs ist, sollte man auch immer sehr auf seine Wertsachen achten und nicht zu viel Bargeld bei sich tragen. Ich selbst habe zum Glück keine schlechten Erfahrungen mit Diebstahl oder Ähnlichem gemacht, aber unter den Studenten von sehr vielen Handy- oder Kreditkartendiebstählen gehört. Leider gibt es in Südafrika nach wie vor innerhalb der Gesellschaft sehr

große soziale Unterschiede, was auch zu einer recht hohen Kriminalitätsrate im Land beiträgt. Fast alle Häuser in den Städten sind deshalb ummauert und mit Elektrozäunen und Alarmanlagen gesichert. Das ist erst einmal etwas gewöhnungsbedürftig, wenn man aus dem sicheren Deutschland kommt, aber man gewöhnt sich schnell daran und ist natürlich auch dankbar, sich dadurch sicherer zu fühlen. Wenn man sich aber an die genannten „Regeln“ hält, ist man insgesamt recht sicher unterwegs. Ich habe mich in Stellenbosch eigentlich nie richtig unsicher oder bedroht gefühlt. Tagsüber ist es natürlich auch kein Problem alleine in der Stadt zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Trotz der oft angesprochenen schwierigen Sicherheitslage und Kriminalität im Land würde ich mich deshalb auch nicht davon abhalten lassen dieses wunderschöne Land zu bereisen.

Am Ende des Aufenthalts war bei mir und vielen anderen auch noch Zeit ein bisschen zu reisen. So habe ich zum Abschluss noch einen Roadtrip durch Namibia, Botswana und zu den Victoria Falls in Simbabwe gemacht, was absolut toll war und war für ein Wochenende in Johannesburg, was ich auch sehr interessant war und empfehlenswert ist.

Zusammenfassung

Ich hatte in Stellenbosch wirklich eine tolle Zeit und bin unheimlich froh und dankbar mein Auslandssemester dort verbracht zu haben. Ich wollte unbedingt in ein Land, außerhalb Europas, um eine andere Kultur, Lebensweise und Mentalität als die europäische kennenzulernen. Auch wenn Südafrika insgesamt vor allem im Western Cape schon sehr westlich geprägt ist, was ich mir im Vorhinein auch etwas anders vorgestellt hatte, gibt es doch noch sehr viele Unterschiede zum Leben in Deutschland oder Europa, die leider auch nicht immer schön sind, aber dennoch lehrreich. So gibt es in Südafrika neben extremem Reichtum auch krasse Armut. Man kann auf die schönsten Weingüter fahren, luxuriös speisen, trinken und es sich gutgehen lassen, während gerade mal 15 Autominuten entfernt Menschen in einem Township am Existenzminimum leben. Die krassen Gegensätze leben quasi Tür an Tür, wodurch es auch viel Unzufriedenheit innerhalb der Gesellschaft gibt, was auch zu hohen Kriminalitätsraten beiträgt. Das hat natürlich alles auch mit der kolonialen Vergangenheit des Landes und dem bis vor 25 Jahren noch vorherrschenden Apartheid-System zu tun, dessen Auswirkungen man leider teilweise bis heute noch spürt. Auch wenn es Fortschritte gibt, ist die Gesellschaft noch immer nicht wieder ganz zusammengewachsen und „Black“, „White“ und „Coloured People“ (so werden die Bevölkerungsgruppen vor Ort genannt) leben oft eher nebeneinander als miteinander. Ich habe mir noch nie so viel Gedanken über die Wirkung meiner Hautfarbe gemacht wie in Südafrika und fand das schon krass, da das sonst für mich überhaupt keine Rolle spielt. Ich habe aber auch viel Hoffnung gespürt, gerade unter jüngeren Leuten, die sich wünschen, dass ihre Generation es schafft, das Land wieder mehr zusammenzubringen. Auch wenn man so manchmal nicht nur schöne Dinge erlebt und mitbekommen hat, war es genau das, was ich mir vor meinem Auslandsaufenthalt gewünscht hatte: Eine Zeit lang in einem Land zu leben, in dem eben nicht alles so geregelt, sicher und organisiert abläuft wie in Deutschland und wo man auch teilweise aus der eigenen Komfortzone herauskommen muss, um seinen Horizont zu erweitern. Ich habe meinen Aufenthalt insgesamt so auch aus dieser Perspektive als sehr lehrreich empfunden.

Das alltägliche Leben in Stellenbosch ist natürlich sonst wirklich sehr schön, wie ich bereits beschrieben habe. Aber auch hier konnte ich zwischenmenschlich einiges lernen. Wie bereits erwähnt, habe ich in einem Haus mit insgesamt 15 Leuten zusammengewohnt, was ich auch wirklich weiterempfehlen kann. Trotzdem gab es natürlich auch hier mal kleine Auseinandersetzungen, was ja völlig normal ist. Ich bin eigentlich eher ein konfliktscheuer Mensch, aber habe so auch besser gelernt, meine Meinung offen zu sagen und Interessen auszudrücken.

Mit 27 Jahren gehörte ich unter den Studenten auch insgesamt schon zu den Älteren, da auch viele Bachelorstudenten nach Stellenbosch kommen. Bei uns im Haus war es insgesamt recht gemischt, aber in anderen Häusern wäre der Altersunterschied zu den Mitbewohnern sicher größer gewesen. Ich würde mich aber aufgrund des Alters auf keinen Fall davon abhalten lassen das Auslandssemester zu machen. Auch wenn es viele Bachelorstudenten gibt, war man auch in meinem Alter nicht die/der Einzige und letztlich kommt es ja auch nicht darauf an wie alt man ist, um sich gut zu verstehen. Ich habe in jedem Fall echt viele tolle Menschen, egal welchen Alters, kennengelernt, mit denen ich weiterhin in Kontakt bleiben möchte und hatte eine super Zeit!

Insgesamt habe die Zeit in Stellenbosch auf jeden Fall sehr genossen und bin super froh den Schritt ins Auslandssemester nach Südafrika gemacht zu haben. Es war die absolut richtige Entscheidung und ich kann jedem nur empfehlen sich dafür auch zu bewerben. Neben der Chance dieses wunderschöne Land zu

bereisen, Kultur, Land und Leute kennenzulernen, ist es auch eine tolle Möglichkeit sich selbst weiterzuentwickeln, zu wachsen und tolle Erfahrungen fürs Leben zu machen.



Der Hauptcampus der Universität Stellenbosch.



Viele Weinfarmen bieten einen tollen Ausblick auf die Weinberge rund um Stellenbosch.



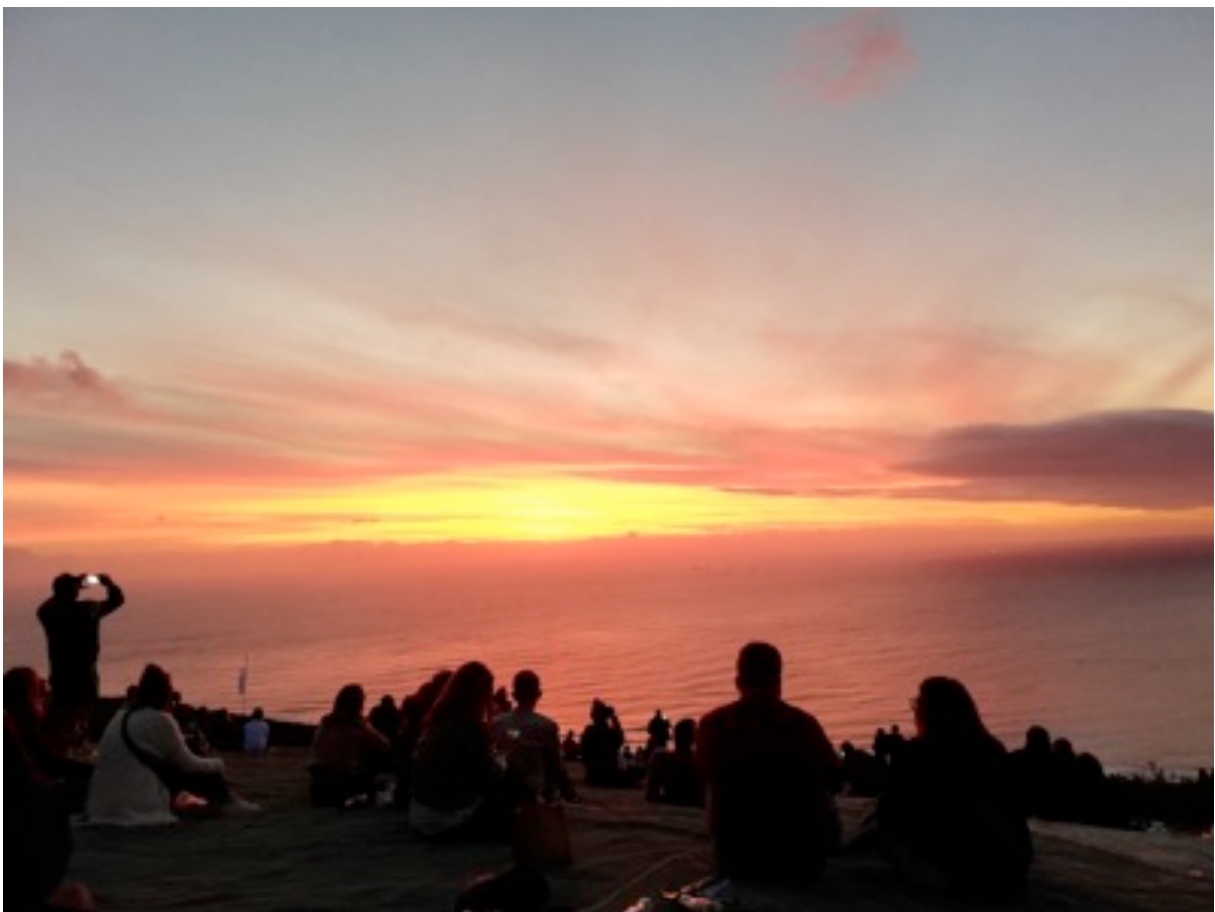
Ausblick vom Tafelberg in Kapstadt.



Elefantenherde im Addo Elephant Park auf der Garden Route in Südafrika.



Ausblick auf Kapstadt vom Bloubergstrand.



Sonnenuntergang am Signal Hill in Kapstadt.